

Chronik: Niederländische Literatur in deutscher Übersetzung (1. Halbjahr 1996)

Am Beginn dieser Chronik soll nachträglich auf ein Buch aufmerksam gemacht werden, das bereits 1995 erschienen ist und eigentlich nur bedingt unter der Rubrik *Niederländische Literatur in deutscher Übersetzung* subsumiert werden kann: **Til Brugman, Das vertippte Zebra**. Schenken wir dem weit verbreiteten Autorenlexikon *De Nederlandse en Vlaamse auteurs* Glauben, so handelt es sich bei Til Brugman (1888–1958) um eine niederländische Prosaschriftstellerin, die 1946 mit dem Roman *Bodem* debütierte. Tatsächlich aber hat die Niederländerin Til Brugman eine viel weiter zurückreichende literarische Karriere als ‚deutsche‘ Autorin, die zu den ganz wenigen schreibenden Frauen der Moderne zählte und in den 20er und 30er Jahren Laut- und Figurengedichte und eine größere Zahl von Grotesken schrieb.

Die 1888 in Amsterdam geborene Til Brugman findet schon in jungen Jahren Kontakt zur künstlerischen und literarischen Avantgarde, zu Piet Mondriaan, El Lissitzky, Hans Arp, Theo van Doesburg. Kurt Schwitters pflegt während seiner Hollandaufenthalte bei ihr zu wohnen. Seit 1917 schreibt sie erste Lautgedichte, von denen einzelne später in Avantgardezeitschriften wie *De Stijl* und *Merz* veröffentlicht werden. 1926 lernt sie in Den Haag die Künstlerin Hannah Höch kennen, mit der sie über 10 Jahre zusammenlebt und -arbeitet, zunächst in Den Haag, ab 1929 in Berlin. Während dieser Zeit schreibt sie zahlreiche literarische Grotesken. Nach dem Ende ihrer Beziehung mit Hannah Höch kehrt Til Brugman 1939 in die Niederlande zurück, wo sie als Autorin und Übersetzerin nach dem 2. Weltkrieg ein schweres Leben in materieller Not erwartet. Sie stirbt kurz vor ihrem 70. Geburtstag am 24. Juli 1958.

Der vorliegende, von Marion Brandt herausgegebene Band vereint elf Gedichte und 20 Prosatexte, die zumeist dem Hannah Höch Nachlaß entstammen und bis auf wenige Ausnahmen bisher unveröffentlicht waren. So interessant schon die frühen Gedichte sind, so bemerkenswert sind vor allem die Grotesken, ein Genre, das in Deutschland hauptsächlich mit den Namen Paul Scheerbarth und Mynona (alias Salomo Friedländer, den T. Brugman persönlich kannte) verbunden ist. Für die niederländischsprachige Literatur denkt man natürlich unweigerlich – auch im Hinblick auf die Laut- und Figurengedichte – an Paul van Oostaijen. (In einer Anmerkung zur Einleitung des vorliegenden Bandes wird auf Ähnlichkeiten mit den Grotesken van Oostaijens in der Figurenzeichnung und im Gang der Handlung hingewiesen.)

Neben den Texten enthält der vorbildlich edierte Band ein Nachwort der Herausgeberin, einen von ihr zusammengestellten und mit interessantem Fotomaterial dokumentierten biographischen Abriss zum Leben Til Brugmans, eine detaillierte Bibliographie der (dt. und ndl.) Primär- und Sekundärliteratur sowie exakte editorische Erläuterungen und Worterklärungen zu allen Gedichten und

Texten. Marion Brandt hat mit dieser Ausgabe das Werk einer Autorin der literarischen Moderne aufgeschlossen, die für die deutsche wie für die niederländische Literatur neu zu entdecken ist.

Besondere Beachtung verdient das niederländische Engagement, das der Luchterhand Literaturverlag unter der neuen Leitung des ehemaligen Hanser-Lektors Christoph Buchwald an den Tag legt. Nach Anna Enquists vielbeachtetem Roman *Das Meisterstück* folgten im Frühjahr dieses Jahres Cherry Duyns' Roman *Dantes Trompete* und eine Auswahl aus Anton Koolhaas' Tiergeschichten; für das Herbstprogramm '96 ist F. Springers Roman *Bougainville* angekündigt. Protagonist in **Cherry Duyns'** Roman **Dantes Trompete** ist Victor Klein, studierter Germanist, freier Mitarbeiter verschiedener Zeitungen, Vater zweier erwachsener Töchter und Ehemann von Elisa, Inhaberin eines florierenden Reisebüros. Am Tag vor seinem 47. Geburtstag findet er auf dem Frühstückstisch einen Brief seiner Frau, die ihn bittet, sich nach einer anderen Wohnung umzusehen, da sie zukünftig ohne ihn zu leben gedenke. Victor fügt sich in sein Schicksal und bezieht mit seinem Papagei Booker, fortan sein treuester Lebensgefährte, eine Etagenwohnung in einem Hochhaus am Stadtrand. Als er eines Tages im Radio die Komposition *The Unanswered Question* des Amerikaners Charles Ives hört, in der eine Trompete siebenmal die Frage nach dem Sinn des Lebens stellt, wächst in ihm ein folgenschwerer Entschluß: „... ich lerne jetzt Trompete spielen.“ Über eine Kleinanzeige gelangt er in den Besitz einer Trompete, deren verstorbener Besitzer das Instrument bei Kriegsende in Berlin im Tausch von einem Deutschen erworben hatte. Die Geschichte der Trompete, der Victor Klein von nun an mit großem Engagement nachforscht, wird zum Spiegel der Zeitgeschichte unseres Jahrhunderts: Nazi-Zeit, Judenverfolgung, 2. Weltkrieg bis hin zum Fall der Mauer 1989. Vielleicht ist aber gerade diese arg konstruiert anmutende zeitgeschichtliche Komponente die am wenigsten überzeugende in einem Buch, das, changierend zwischen heiterer Komik und Melancholie, zu einer ebenso leichtfüßigen wie lesenswerten Lektüre gerät.

Tiererrzählungen haben in den Niederlanden ihren eigenen Stellenwert. Man denke nur an die Kultfiguren *Tom Poes* und *Ollie B. Bommel* von Maarten Toonder. Kaum weniger Popularität genießen die vielen Tiergeschichten von **Anton Koolhaas**, die 1990 zu einem fast tausendseitigen Sammelband vereint wurden. Eine kleine Auswahl daraus, betitelt **Der dünne Pelz des Bären Burlót**, zeigt nunmehr auch deutschen Lesern, wie eindrucksvoll Koolhaas von Tieren und ihren Erlebnissen erzählen kann: spannend und poetisch, komisch und tiefgründig, phantasievoll und ergreifend. Und zwar, ohne je belehren oder gar moralisieren zu wollen. Die Schweine, Hühner oder Hasen in Koolhaas' novellenartigen Geschichten sind keine papiernen Geschöpfe, die lediglich dazu herhalten müssen, menschliche Charakterzüge zu repräsentieren. Koolhaas erschafft Tiere, die in den von ihm geschilderten, oft schicksalhaften Momenten ganz authentisch als sie selbst erscheinen. Dabei versteht er es meisterhaft, die Leser so in das Innenleben der Tiere hineinzuziehen, daß sie deren Emotionen geradezu nachempfinden

müssen – sei dies nun die Verliebtheit des Hasen Leendert, die Todesangst des dicksten Schweines Tip, die Eifersucht im Hühnerstall oder die kosmische Einsamkeit des Elefanten Branoul. Kurzum: bei Koolhaas begegnet man einigen tierischen Persönlichkeiten, die man so schnell nicht wieder vergißt.

Abbonierte nn-Leser haben die Originalausgabe des folgenden Buches zumindest schon einmal in Händen gehalten und vermutlich ja auch bereits gelesen. Die Rede ist vom *boekenweekgeschenk* des Jahres 1995, **Leon de Winters** Roman **Serenade**, den Hanni Ehlers trefflich ins Deutsche übersetzt hat. Was die Konfiguration angeht, ist de Winter seiner Linie der letzten Jahre treu geblieben. Denn mit Ben Weiss steht erneut ein jüdischer Erzähler-Protagonist im Zentrum, der sich als „Nachgeborener“ mit dem Trauma von Auschwitz auseinanderzusetzen hat. Das Leben des erfolgreichen Werbekomponisten Weiss erhält einen Riß, als er von der tödlichen Krankheit seiner Mutter erfährt und diese bald darauf auch noch spurlos verschwindet. Er findet die todgeweihte Frau, in deren Gestalt de Winter seine eigene Mutter literarisch würdigte, in Sarajevo. Dort wollte sie, die angesichts der Fernsehbilder des Krieges leidvoll die eigene Hilflosigkeit vor den Nazis und den Verlust ihres Zwillingbruders erinnerte, den Belagerten mit Waffen helfen. Der Sohn, der die Hintergründe ihrer persönlichen Anteilnahme erst nach ihrem Tod entdeckt, muß einsehen, daß er seine von ihm idealisierte Mutter nie richtig gekannt hat. Daß sie allerdings auch für den Leser psychologisch ziemlich konturlos bleibt, bis am Schluß das Dossier ihres Psychiaters nachgereicht wird, ist dem Autor vielfach als Oberflächlichkeit angekreidet worden. Und in der Tat erschöpft sich die Zeichnung der wichtigen Charaktere häufiger in bloßen Typisierungen, als es dem Roman guttut.

Von Leon de Winters Roman **Supertex** ließ der Diogenes Verlag der gebundenen Fassung von 1994 nun mit dem üblichen Abstand die Taschenbuchausgabe folgen. Interessanterweise war auch die deutsche Erstausgabe dieses Romans 1993 zunächst als Taschenbuch in der *Serie Piper* erschienen; diese preiswerte Ausgabe verschwand jedoch spurlos, als Diogenes nach de Winters Bestsellererfolg mit *Hoffmans Hunger* schnell gebundenen ‚Nachschub‘ auf den Markt bringen mußte.

De Winters *Serenade* ist nicht das erste *boekenweekgeschenk*, das in Deutschland erfolgreich ist; die Erfolgsgeschichte dieser niederländischen Institution begann bei uns mit **Cees Nootebooms Die folgende Geschichte**, das sich als gebundene Ausgabe (1991) und in der ebenfalls nicht billigen *Bibliothek Suhrkamp* (1994) offenbar so lange so gut verkauft hat, daß es erst 1996 als *suhrkamp taschenbuch* erschienen ist mit der runden Nummer 2500.

Selbstbildnis eines anderen, unter diesem Titel erschienen 1993 33 lyrische Kurzprosastücke von Cees Nooteboom zusammen mit 33 Zeichnungen des Malers Max Neumann in einer bibliophilen, zweisprachigen Ausgabe des Kleinheinrich Verlages in Münster. Diese Texte liegen nun einsprachig in einer ansprechenden, ganzleinengebundenen Ausgabe des Suhrkamp Verlags vor. Nooteboom selbst erläutert im Nachwort das Entstehen seiner „Textbilder“, wie er sie nennt, „als

Echo, aber doch unabhängig, als Spiegel, aber dennoch eigenständig, der Bilder, die er [Max Neumann] mir gegeben hatte“. Die vorliegende Ausgabe zeigt zwar, daß die Texte auch für sich allein ‚funktionieren‘, dennoch wird jeder Kenner der Bilder Max Neumanns bedauern, daß die Möglichkeit, den Echo- bzw. Spiegeleffekt zwischen Texten und Bildern nachzuvollziehen, sich für den Leser dieser Ausgabe auf eine einzige, auf dem Schutzumschlag abgebildete Zeichnung beschränkt. Deshalb sei ergänzend zu diesem Buch mit nachdrücklicher Empfehlung auf eine Veröffentlichung hingewiesen, die dieses Manko teilweise beheben kann und uns darüber hinaus noch die Stimme des Autors selbst zu Gehör bringt. Gemeint ist die unter dem Titel **Literaturwerkstatt Salza** herausgegebene Dokumentation dreier Veranstaltungen des Landeskulturzentrums Schleswig-Holstein in Salza. Im Rahmen dieser Reihe fand auch eine Lesung Nootebooms, begleitet von einer Ausstellung der Bilder Max Neumanns, statt. Der genannte Band enthält sechs farbig reproduzierte Bilder Neumanns mit den entsprechenden Texten Nootebooms; ein einleitender Essay von Roland H. Wiegenstein führt in die eigenartige Symbiose von Bild und Text ein. Auf einer dazugehörigen CD ist die gesamte, rund 40-minütige Lesung Nootebooms wiedergegeben, der 22 der 33 Texte liest, zwei davon erfreulicherweise auch auf Niederländisch. Auch die Texte und Bilder der beiden übrigen Veranstaltungen (Stefan Wigger liest Texte aus den letzten Jahren Gottfried Benns; Peter Rühmkorf inszeniert „Ich spiel mit meinem Astralleib Klavier“ zusammen mit Michael Naura (Klavier) und Wolfgang Schlüter (Vibraphon)), die auf zwei weiteren CDs festgehalten sind, machen diese über den Göttinger Steidl Verlag vertriebene Veröffentlichung zu einem faszinierenden Lese-, Seh- und Hörgeuß.

Auch ein anderes Buch Nootebooms war ursprünglich als bibliophile Verbindung von Text und Bild erschienen: **Das Gesicht des Auges/Het gezicht van het oog**, ein Gedichtzyklus, der 1991 mit Zeichnungen des spanischen Malers Miguel Ybanez ebenfalls bei Kleinheinrich herausgekommen ist. Der 1994 ohne die Abbildungen erschienenen Ganzleinausgabe ließ der Suhrkamp Verlag jetzt eine erneute Veröffentlichung in der *Bibliothek Suhrkamp* folgen.

Das österreichische Bundesland Tirol hat einen Internationalen Preis für Reiseliteratur gestiftet, der erste seiner Art im deutschsprachigen Raum. Er wurde 1996 zum ersten Mal verliehen, erster Preisträger: Cees Nooteboom für sein Spanienbuch **Umweg nach Santiago**, seines Zeichens wiederum das erste Buch, mit dem sich der *Reiseschriftsteller* Nooteboom 1992 in Deutschland vorstellte. Das Buch erschien nun, man ist fast versucht zu sagen: rechtzeitig zur Preisverleihung, als *suhrkamp taschenbuch*, wobei lobend hervorgehoben werden sollte, daß die Qualität der zahlreichen Abbildungen teilweise deutlich besser ist als in der gebundenen Ausgabe. Für Interessierte sei darauf hingewiesen, daß die Rede, die Nooteboom anlässlich der Preisverleihung in Innsbruck gehalten hat, in der Wochenzeitung *Die Zeit* vom 25. Oktober 1996 abgedruckt wurde.

Wenn Verena Auffermann kürzlich in der *Süddeutschen Zeitung* kenntnisreich über Nootebooms Vorbilder spricht und dabei **Jan Jacob Slauerhoff** „Hol-

lands *poète maudit*“ nennt, so belegt dies einmal mehr die bedeutende Funktion der Literaturzeitschrift **Schreibheft** für Multiplikatoren im literarischen Feld. Der Autor nämlich, dem das *Schreibheft* in seiner Nr. 47 den meisten Raum widmet, ist Jan Jacob Slauerhoff. Wim Hazeu, niederländischer Slauerhoffbiograph, porträtiert ihn unter dem Titel *Hollands poète maudit*, Cees Nooteboom beschreibt den Einfluß Slauerhoffs auf seine eigene Entwicklung und weckt in einem Gespräch mit dem kürzlich verstorbenen Albert Helman *Erinnerungen an Jan Jacob Slauerhoff*. Diese Beiträge über Slauerhoff vervollständigen ein Dossier mit Texten von Slauerhoff, Lyrik und Prosa, insgesamt über 70 große, dichtgesetzte *Schreibheft*-Seiten, die einen Autor nahebringen, der in Deutschland bisher nur durch den viel zu wenig beachteten Roman *Das verbotene Reich* in der Übersetzung von Albert Vigoleis Thelen präsent war.

Literatur hörbar zu machen ist einerseits möglich in der Form der Lesung, wie etwa bei der oben beschriebenen CD mit Texten Nootebooms; eine andere, vielfach spannendere Form ist das klassische Radiogenre des Hörspiels. Beide, Lesungen und Hörspiele, bilden den Fundus einer literarischen „Buch“form, die ausweislich des stark wachsenden Angebots immer populärer wird, die sogenannten *Audio books*, *Hörbücher* oder wie immer man sie nennt. Einer der großen niederländischen Erfolgsromane der letzten Jahre wurde nun vom WDR in einer einstündigen Hörspielproduktion bearbeitet: **Margriet de Moor, Der Virtuose**. Wir erinnern uns: Italien im 17. Jahrhundert. Die junge Contessa Carlotta verbringt mit ihrem Gatten die Opernsaison in Neapel und verliebt sich leidenschaftlich in den gefeierte Kastratenenor Gasparo Conti. Carlotta gewinnt die Zuneigung des jungen Sängers und verbringt rauschhafte Wochen mit ihm. Aber mit dem Ende der Saison findet auch die Beziehung ein Ende. Was bleibt, ist die Erinnerung an eine vollkommene Virtuosität. Es ist Anita Ferraris, die für die Hörspielbearbeitung und -regie verantwortlich zeichnet, auf großartige Weise gelungen, diesen musikalischen Roman und die darin evozierte barocke Opernwelt zum Klingen zu bringen. Das Hörspiel ist, wie bei dieser Art von Hörbüchern üblich, als CD und als MC erhältlich.

Einige bemerkenswerte Neuausgaben von Romanen, die bereits seit längerem in Übersetzungen vorliegen, sind in der ersten Jahreshälfte 1996 erschienen. So scheint der Suhrkamp Verlag den niederländischen Anteil seiner als ‚Klassiker der Moderne‘ gepriesenen *Bibliothek Suhrkamp* gezielt mit wichtigen niederländischen und flämischen Autorennamen ausbauen zu wollen. Nachdem in den zurückliegenden Jahren Werke von Willem Elsschot, Gerard Reve, Cees Nooteboom und Harry Mulisch veröffentlicht wurden, erschien nun erstmals ein Roman von **Hugo Claus** in dieser Reihe: **Jakobs Verlangen**, dessen Original *Het verlangen* aus dem Jahr 1978 datiert, die deutsche Erstausgabe erschien erst 1993 bei Klett-Cotta. Die in derselben Reihe für das Frühjahr 1996 angekündigte Neuausgabe von Willem Frederik Hermans’ Roman *Nie mehr schlafen* ist bisher nicht erschienen.

Der Hanser Verlag versucht, dem 1988 erstmals auf deutsch erschienenen **Nathan Sid** von **Adriaan van Dis** in leicht revidierter Übersetzung zu neuem Erfolg zu verhelfen. Der Autor selbst hat zu dieser schön gestalteten Neuausgabe ein Vorwort *An meine deutschen Leser* beigesteuert, in dem er als Basis für ein besseres Verständnis einfühlsam und informativ den 'indischen' Einfluß auf Alltag und Kultur der Niederlande verdeutlicht.

Ein echter Klassiker des 19. Jahrhunderts ist **Hendrik Conscience**s Roman **Der Löwe von Flandern**, dessen Bedeutung für die Festigung eines roman-tischen Nationalbewußtseins der Flamen im vorigen Jahrhundert nicht zu unterschätzen ist. Auch in Deutschland ist dieses Buch – nicht selten mit ideologischen Absichten – in immer wieder neuen Ausgaben verbreitet worden. Alle Ausgaben und Auflagen zusammengerechnet, sind seit 1846 nicht weniger als 105 deutsche Buchausgaben dieses Romans erschienen. Bei den immerhin noch 16 Ausgaben nach dem 2. Weltkrieg handelt es sich allerdings ausnahmslos um stark gekürzte und zumeist für die Jugend bearbeitete Versionen. Nun liegt erstmals nach Jahrzehnten wieder eine vollständige Ausgabe in der Neuübersetzung von Jens Ewald vor. Sie erschien im Rahmen einer Reihe von klassischen historischen Romanen des Bastei-Lübbe Verlages, in der neben Conscience auch so illustre Namen wie Balzac, Cooper, Thackeray und Victor Hugo vertreten sind.

Einzige Taschenbuch-Erstaussgabe dieses Halbjahres ist der Krimi **Die Tote an der Maginotlinie**, eine Gemeinschaftsarbeit von **Marjo van Soest** und **Hanneke Wijgh**. Doch ist doppelter Autorinnen-Einsatz halt noch längst nicht gleichbedeutend mit doppelter Qualität. Die Story geht so: Eine linke Amsterdamer Journalistin reist in den verschlafenen Ort Lembach an der Maginot-Linie, um dort einen Artikel über den von Männern geprägten Militarismus des 20. Jahrhunderts, vom Ersten Weltkrieg bis zum Krieg der Sterne, zu verfassen. Während ihrer Recherchen wird sie ermordet, was ihre Kollegin und beste Freundin, die Hobby-Detektivin Ileen de Ridder auf den Plan ruft. Die stellt dem Mörder scharfsinnig und wagemutig eine Falle. Die Rezeptur folgt dem Muster, man nehme einen Mordfall, würze diesen mit reichlich Tagespolitik, gebe einen Schuß Feminismus und Pazifismus hinzu und verzichte nicht auf ordentliche Pissen Sex und Vulgärpsychologie. Allerdings hat es in diesem Fall trotz – oder wegen – dieser Zutaten allenfalls zu einem biedereren Eintopf gereicht.

Ein neuer Trend der Taschenbuchverlage sind Billigstbücher im Miniformat. So startete der Deutsche Taschenbuch Verlag eine *Taschenbibliothek* mit kleinformatigen Bändchen von ca. 125 Seiten Umfang zum Preis von 3,50 DM, während der Rowohlt Verlag aus Anlaß des 50. Jahrestages der ersten *rowohlts rotations romane* seine noch etwas schmalere ausgefallenen *rororo-pickups* gar für schlappe 2,- DM unters Lesevolk brachte. In beiden Reihen finden sich auch je zwei Bändchen niederländischer Autoren: In der *dtv-Taschenbibliothek* erschien **Margriet de Moor: Bevorzugte Landschaft**, eine Novelle aus dem Band *Doppelporträt* (dt. 1994), und von **Tessa de Loo** der Roman **Schönheit, komm, der Tag ist halb vergangen**, der zuvor 1993 als ‚großer‘ dtv-Band

erschieden war. Unter den *rororo-pickups* vertreten **Harry Mulisch** und **Jan Willem van de Wetering** die niederländische Literatur. **Das Standbild und die Uhr** von Mulisch umfaßt neben der gleichnamigen Erzählung als weiteren Text *Die Grenze*; beide Erzählungen entstammen dem Band *Vorfall* (1993). **Leider war es Mord** von van de Wetering umfaßt drei Stories aus verschiedenen *rororo*-Bänden.

Ebenfalls als Sonderausgabe zu Sonderpreisen (ab 7,- DM) hat der Rowohlt Verlag eine Reihe von 12 Bänden mit Tiergeschichten vorgelegt, darunter auch **Anja Meulenbelt** mit ihrem Katzenbuch **Geliebtes Untier. Von Sara und anderen Katzen** (deutsche Erstausgabe 1991).

Bleiben abschließend noch zwei ‚normale‘ Taschenbücher anzuzeigen: **Marjan Berks** *Roman einer Frau, die auf ihre Pfunde pfeift* ist unter dem Titel **Nie mehr schlank** in der TB-Reihe des Düsseldorf Econ-Verlags erschienen. Und last not least **Nelleke Noordervliet**, **Das Auge des Engels**, ein spannender Roman, dessen Erscheinen bei dtv einmal mehr den Aberwitz unseres schnelllebigen Buchmarkts vor Augen führte: Denn zur selben Zeit, als das Taschenbuch für 16,90 DM in die Neuerscheinungsregale der Buchhandlungen kam, wurde die prächtige gebundene Ausgabe des Byblos Verlages (1993) auf den Ramschtischen des Modernen Antiquariats für 9,90 DM (statt ursprgl. 39,- DM) feilgeboten.

Besprochene Titel (in alphabetischer Reihenfolge)

Marjan Berk: *Nie mehr schlank. Roman einer Frau, die auf ihre Pfunde pfeift.* (Ü: Martina Sander) Düsseldorf: Econ 1996 128 S., 12,90 DM. (Econ TB 27219) (nl. *Nooit meer slank*, 1981; dt. EA. 1993)

Til Brugman: *Das vertippte Zebra. Lyrik und Prosa.* [teilweise zweisprachig] Herausgegeben von Marion Brandt. Berlin: Hoho Verlag Christine Hoffmann 1995. 221 S., 34,- DM.

Hugo Claus: *Jacobs Verlangen. Roman.* (Ü: Rosemarie Still) Frankfurt/M.: Suhrkamp 1996. 230 S., 27,80 DM. (Bibliothek Suhrkamp 1209) (nl. *Het verlangen*, 1978; dt. EA. 1993)

Hendrik Conscience: *Der Löwe von Flandern. Historischer Roman. Aus dem Flämischen übersetzt, mit Anmerkungen und einem Nachwort versehen von Jens Ewald.* Bergisch-Gladbach: Bastei-Lübbe 1996. 346 S., 12,90 DM. (Bastei-Lübbe TB 13745)

(nl. *De leeuw van Vlaenderen*, 1838)

Adriaan van Dis: *Nathan Sid.* (Ü: Siegfried Mrotzek) München: Hanser 1996. 95 S., 22,- DM.

(nl. *Nathan Sid*, 1983; dt. EA. 1988)

Cherry Duyns: *Dantes Trompete. Roman.* (Ü: Helga van Beuningen) München: Luchterhand 1996. 224 S., 36,- DM.

(nl. *Dante's trompet*, 1994)

- Anton Koolhaas: Der dünne Pelz des Bären Burlót. Tiergeschichten. (Ü: Ira Wilhelm) München: Luchterhand 1996. 280 S., 39,80 DM.
(nl. Alle dierenverhalen (1956–1990), 1990 – Auswahl)
- Tessa de Loo: Schönheit, komm, der Tag ist halb vergangen. Roman. (Ü: Rosemarie Still) München: dtv 1996. 127 S., 3,50 DM. (dtv 8331)
(nl. Isabelle, 1989; dt. EA. 1993)
- Anja Meulenbelt: Geliebtes Untier. Von Sara und anderen Katzen. (Ü: Helga van Beuningen) Reinbek: Rowohlt 1996. 96 S., 7,- DM. (Sonderausgabe rororo 13850)
(nl. Geliefde ramp, 1989; dt. EA. 1991)
- Margriet de Moor: Bevorzugte Landschaft. Novelle. (Ü: Rotraud Keller) München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1996. 127 S., 3,50 DM. (dtv 8310)
(nl. ‚Verkozen landschap‘ in: Dubbelportet, 1989; dt. EA. in: Doppelporträt, 1994)
- Der Virtuose. Hörspiel, Produktion: WDR Köln 1996. Hörspielbearbeitung und Regie: Anita Ferraris. Stuttgart: Der HörVerlag 1996. Laufzeit ca. 57 Min., CD 29,90 DM; MC 24,90 DM.
- Harry Mulisch: Das Standbild und die Uhr. [2] Erzählungen. (Ü: Hans Herfurth, Martina den Hertog-Vogt) Reinbek: Rowohlt 1996. 125 S., 2,- DM. (rororo pickup 22035)
(nl. De grens, Het beeld en de klok; dt. EA. in: Vorfälle. Fünf Erzählungen, 1993)
- Nelleke Noordervliet: Das Auge des Engels. Roman. (Ü: Franca Fritz u. Heinrich Koop) München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1996. 265 S., 14,90 DM. (dtv 12133)
(nl. Het oog van de engel, 1991; dt. EA. 1993)
- Cees Nooteboom: Die folgende Geschichte. (Ü: Helga van Beuningen) Frankfurt/M.: Suhrkamp 1996. 149 S., 12,80 DM. (st 2500)
(nl. Het volgende verhaal, 1990; dt. EA. 1991)
- Das Gesicht des Auges/Het gezicht van het oog. Gedichte zweisprachig. (Ü: Ard Posthuma) Frankfurt/M.: Suhrkamp 1996. 91 S., 18,80 DM. (Bibliothek Suhrkamp 1223)
(zuerst erschienen als bibliophile Ausgabe mit Zeichnungen von Miguel Ybanez im Verlag Kleinheinrich, Münster 1991)
- Selbstbildnis eines anderen. Träume von der Insel und der Stadt von früher. (Ü: Helga van Beuningen) Frankfurt/M.: Suhrkamp 1996. 78 S., 34,- DM.
(zuerst erschienen als bibliophile Ausgabe mit Zeichnungen von Max Neumann im Verlag Kleinheinrich, Münster 1993)
- Der Umweg nach Santiago. (Ü: Helga van Beuningen) Frankfurt/M.: Suhrkamp. 416 S., 22,80 DM. (st 2553)
(nl. De omweg naar Santiago, 1992; dt. EA. 1992)

[Cees Nooteboom] Literaturwerkstatt Salza. Max Neumann, Cees Nooteboom, Stefan Wigger, Peter Rühmkorf, Michael Naura, Wolfgang Schlüter. Hrsg. von G. Fritze Margull. Edition Salza & Steidl. Göttingen: Steidl [1994]. 91 S.; 15, z.T. farb. Abb.; Beilage mit 3 CDs. 48,- DM.

[Jan Jacob Slauerhoff] Schreibheft. Zeitschrift für Literatur. Nr. 47, Mai 1996. 236 S., 17,- DM. [enthält das umfangreiche Dossier *Verbotene Reiche – Jan Jacob Slauerhoff, Schiffsarzt und Schriftsteller*. S. 13–83]

Marjo van Soest/Hanneke Wijgh: Die Tote unter der Maginot-Linie. Kriminalroman. (Ü: Gabriele Gellings) München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1996. 192 S., 14,90 DM. (dtv 12142)
(nl. Maginot, 1986)

Janwillem van de Wetering: Leider war es Mord. Stories. (Ü: G. Christoph, J. Bürger, E. Peters) Reinbek: Rowohlt 1996. 123 S., 2,- DM. (rororo pickup 22099)

Leon de Winter: Serenade. Roman. (Ü: Hanni Ehlers) Zürich: Diogenes 1996. 169 S., 32,- DM.
(nl. Serenade, 1995)

– Supertex. Roman. (Ü: Sibylle Mulot) Zürich: Diogenes 1996. 265 S., 16,80 DM. (detebe 22872)
(nl. Supertex 1991; dt. EA. 1993)

Zeitschriftenübersicht

Mit Beginn des Jahres 1996 hat sich die Landschaft der niederlandistischen Fachzeitschriften einschneidend verändert. Drei wichtige Publikationsorgane haben ihr Erscheinen eingestellt bzw. sind in zwei neuen Zeitschriften aufgegangen. Die nicht mehr erscheinenden Zeitschriften sind der traditionsreiche **De nieuwe taalgids** (von 1907 bis 1995 in 88 Jahrgängen erschienen), **Spektator** (seit 1960 36 Jahrgänge) und **Forum der Letteren** (seit 1971 24 Jahrgänge). Allen drei war gemeinsam, daß sie die Niederlandistik noch als Einheit von Sprach- und Literaturwissenschaft begriffen. Die Einsicht, daß sich die Wege dieser Teildisziplinen weitgehend getrennt haben, hat dazu geführt, daß die Redaktionen der genannten Zeitschriften übereingekommen sind, ihre Periodika in zwei neuen Zeitschriften aufgehen zu lassen: **Nederlandse letterkunde** und **Nederlandse taalkunde**, die beide, beginnend mit Jahrgang 1/1996, in vier Lieferungen jährlich im Verlag Martinus Nijhoff, Groningen erscheinen.

Eine zweite Veränderung betrifft die Erscheinungsform dieser Rubrik. Als erste Rubrik der nachbarsprache niederländisch ist sie ab der Ausgabe 1/1996 im Internet abrufbar und wird zwischen den Erscheinungsterminen der gedruckten Version dort auch laufend aktualisiert. Die Online-Rubriken von nachbarsprache niederländisch sind zu finden auf der Homepage der Fachvereinigung: <http://www.uni-muenster.de/HausDerNiederlande/Fachvereinigung>.